

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Bierteiljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 Sgr.,
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 136.

Salle, Mittwoch den 14. Juni

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Den seitler bei dem königlichen Finanz-Ministerium angestellten Rechnungs-Rath Dammas zu Berlin zum zweiten Director der General-Lotterie-Direction zu ernennen; sowie dem Rittergutsbesitzer und Grundbesitzer Gustav Spierling zu Schersleben den Titel „Economicus-Rath“ zu verleihen.

Se. Majestät der König ist gestern Abend aus der Provinz Pommern hierher zurückgekehrt.

Die heutige (67.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen der Präsidenten wird zum ersten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen, der Schlussberatung über den Antrag des Abgeordneten Wachsmuth, das das gegen den Abgeordneten Jacoby, wegen seiner am 13. November 1863 gehaltenen Rede vor den Wahlmännern des II. Wahlbezirks, anhängige Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode aufgehoben werde. Die Referenten, Abgeordneter Nloß und Aßmann, rechtfertigen ihren mit dem Wachsmuth'schen Vorschlage conformen Antrag kurz mit dem Hinweis auf Art. 84, Article 4 der Verfassung. Ohne weitere Discussion beschließt das Haus mit Einstimmigkeit die Annahme des Antrages. — Das Haus geht zu dem Berichte der Commission zur Prüfung des Staatshaushaltsetats, betreffend die Feststellung des Etats für 1865, über. Im Ministerische haben sich mittlerweile der Finanzminister, mit dem Geh. Finanzrath Moelle als Regierungskommissar, und der Minister für Landwirtschaft eingefunden. Der Abgeordnete Reichenheim als Referent erhält das Wort und schildert in allgemeinen Zügen die Situation, rechtfertigt die bisherige Haltung des Abgeordnetenhauses in dem Staatsconflicte und weist die Nothwendigkeit nach, daß die Volksvertretung auch ferner ihr Budgetrecht wahre, gegenüber einer Regierung, welche auf den nachden Absolutismus hinleitere. Der Antrag der Commission ist auf Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1865 in der Einnahme mit 151,505,653 Thlr., in der Ausgabe mit 143,913,545 Thlr., nämlich 134,774,728 Thlr. an fortwährenden und 9,138,817 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, gerichtet. Es verbleibe hiernach ein etatsmäßiger Ueberschuß von 7,592,108 Thlr. Der Referent befürwortet die Annahme des Staatshaushaltsetats in dieser Gestalt und bekämpft den von der Minorität der Commission (8 Mitglieder gegen 17) vertretenen Standpunkt, nach welchem der ganze Etat verworfen werden soll. Die Beschwerden über die Staatsregierung, welche die Minorität bewegen haben, jede Vollmacht zur Verwendung von Staatsgeldern der Regierung zu verweigern, seien an sich gewiß durchaus begründet, allein das Abgeordnetenhaus dürfe sich dadurch nicht hinreißen lassen, den bisher festgehaltenen Weg zu verlassen, um unsichere Bahnen zu beschreiten. In der schlichten Nichterfüllung liege die beste Wahrung des Rechtes und wenn die Volksvertretung unbeherrschbar, so werde sich der Spruch gewiß bewähren: Recht muß Recht bleiben. — Nunmehr wird die Redezeit festgesetzt. Für den Antrag der Commission lassen sich folgende Redner einschreiben: die Abgg. Dweßen, Schulze (Berlin), Waldeck, Frelle, Gneist, Weibauer, Michaels, von Fordenbeck, gegen den Kommissionsantrag die Abgg. Jacoby, von Mitschke-Sollande, von Planenburg, Wagener, von Saucken-Zarpfuchen, Krüger (Golzap), von Hoyerbeck, Hübler, Laßker. — Abg. Jacoby: Wenn ich mir, meine Herren, die Reden vergegenwärtige, welche seit Jahren hier gehalten, die Urtheile, die über die gegenwärtige Staatsregierung gefällt worden sind, so erscheint mir die Verwerfung des Staatshaushaltsetats als eine nothwendige Consequenz. Ich habe schon früher dafür gestimmt, daß der Regierung jede Vollmacht verweigert werde, ich hoffe heute damit nicht vereinzelt

zu stehen. Die große Majorität dieses Hauses ist einig darüber, daß von dem Ministerium die Achtung vor den Rechten des Landes nicht zu erwarten ist; wir haben gesehen, wie die Regierung ohne Etats-Gesetz, ohne jede Rücksicht auf die Beschlüsse dieses Hauses, lediglich nach der eigenen Willkür gehandelt hat, ja es ist uns mit nackten Worten, in geradezu höhrender Weise, gelagt worden, daß die Regierung auch in Zukunft ebenso eigenmächtig zu handeln gekommen sei. Wie dürfen wir nun einer solchen Regierung die Vollmacht in die Hand geben, über die Gelder des Landes zu verfügen! Wird dieselbe doch vor der Anklage wegen Verfassungs- und Eidbruchs nur dadurch zur Zeit geschützt, daß eine gesetzliche Regulierung des Strafverfahrens wegen dieses Verbrechens noch vermisst wird. Daß dem Abgeordnetenhause in gleicher Weise, wie dem Herrenhause, das Recht zusteht, den ganzen Etat zu verwerfen, das wird auch von unseren Gegnern wohl nicht bestritten werden. Würde aber der Einwurf erhoben, daß die Ausübung dieses Rechtes für uns keinen Erfolg verspreche, so entgegne ich Folgendes: Allerdings würde unser Beschluß, das ganze Staats-haushaltsgesetz zu verwerfen, seine volle Wirksamkeit nur darin finden, daß sofort eine allgemeine Steuerverweigerung im Lande einträte. Jeder Einzelne im Staate, welchem die Erhaltung der Verfassung und die Aenderung der jetzigen Zustände am Herzen liegt, jeder aufrichtig constitutionelle Bürger muß es als sein Recht und seine Pflicht erkennen, seine Steuern mehr zu zahlen, wenn wir der Regierung die Vollmacht verweigert haben. Wir aber, meine Herren, müssen es als unsere Pflicht erkennen, dem Lande auf diesem Wege mit unserem Beispiele voranzugehen. Erkennen wir dies als unsere Gewissenspflicht, dann darf die größere oder geringere Wahrscheinlichkeit des sofortigen und vollen Erfolges nicht von Einfluß sein auf die Erfüllung dieser Pflicht; diese letztere schließt die Rücksichtnahme auf Motive der Klugheit und Zweckmäßigkeit aus. Uebrigens habe ich das Vertrauen zu dem Preussischen Volke, zu seiner Bildung und seinem sittlichen Charakter, daß unsere Appellation an das Land nicht ohne Erfolg sein wird. Das Preussische Volk sagt sich, daß es eine bessere Regierung, als die gegenwärtige, verdient, und es wird die ministerielle Willkür und Anarchie nicht ertragen, wenn sich ihm Wege zeigen, auf welchen es derselben entgehen kann. Gehen wir voran, schreiten wir zur entscheidenden That; dann, und nur dann werden wir das Volk hinter uns haben. — Abg. Dweßen: Unzweifelhaft steht dem Hause das Recht zu, das Budget im Ganzen abzulehnen, aber praktische, politische Gründe verbieten es uns, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Wollten wir es ausüben, so müßte das von vornherein, vor dem Eintritte in die Specialberatung des Etats, geschehen, da die Erfahrungen der letzten Jahre unzweifelhaft vorlagen. Beim Anfange dieser Session schien aber noch nicht jede Aussicht auf eine Einigung zu fehlen; der Regierung, welche durch die glückliche Kriegführung in eine günstige Position gebracht war, schien es eben so leicht, als wünschenswerth sein zu sollen, den Conflict durch Concessionen in der Militairfrage, durch das Eingehen auf die Contingentirung u. A., zu beendigen. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt; der Staatshaushalt ist geprüft und in seinen Einzelheiten festgestellt worden; im gegenwärtigen Augenblicke würden wir durch die Verwerfung des ganzen Etats nichts Anderes erreichen, als daß der Regierung eine Waffe in die Hand gegeben wird, daß die Schuld an dem Nicht-zustandekommen des Etats, welche jetzt die Regierung und das Herrenhaus trifft, auf das Abgeordnetenhaus mit übertragen wird. Erfolg ist von der Verwerfung des Etats nach keiner Seite hin zu erwarten, sie verbietet sich, weil sie ein politischer Fehler sein würde. — Abg. von Mitschke-Sollande verwirft den Etat in der demselben durch die Beschlüsse des Hauses gegebenen Gestalt, weil die Regierung mit demselben die Verwaltung ersprießlich zu führen außer Stande sein würde. — Abg. Waldeck. Der Standpunkt des Abgeordneten Jacoby

scheint der entschiedenere zu sein, er ist es aber in der That nicht. Am wirksamsten ist es, wenn wir in fester Konsequenz immer wieder die Posten verwerfen, welche als neue Ausgaben von der Regierung gegen das offenbare und unbestreitbare Gesetz und Recht eingeführt wird; wenn wir immer wieder die Hand auf die offene Wunde legen. Es ist ein unbedingter Vorwurf, welchen auch Stimmen aus unserer eigenen Partei erheben, daß die Majorität dieses Hauses seinem Widerstreit gegen die Rechtsverletzungen in impotenter Weise fortführe. Diese fünf Monate unseres Zusammenseins sind nicht verloren, das Volk hat unsere Stimme gehört und verstanden, die entscheidenden Thaten, auf welche Diejenigen, die uns von unserem bisher festgehaltenen Wege abdrängen möchten, rechnen, lassen sich nicht decretiren. Epoche machende Ereignisse treten ein, wenn die Zeit sie gereift hat, unsere Sache aber ist es, das Volk politisch zu erziehen und ihm sein sittliches Bewußtsein zu bewahren. (Bravo!) Blicken wir auf England; wie langer und harter Kämpfe hat das Englische Volk bedurft, um seine Freiheiten anerkannt und gesichert zu sehen; was durch schweren Kampf errungen, wird am besten bewahrt. Es mag uns warnen, daß unsere Segner nach derselben Richtung hinzudrängen suchen, welche der Abgeordnete Jacobi gewiß in besser, treuester Absicht vertritt. Täuschen wir ihre Erwartung, bleiben wir standhaft, meine Herren, und deshalb nehmen Sie mit mir den Commissionsantrag an. (Lebhafter Beifall.) — Abg. v. Blandenburg: Nachdem aus dem Etat unentbehrliche Posten gestrichen worden, könne er denselben nur verwerfen. Im Uebrigen wolle er sich in den Streit zwischen den verschiedenen Schattirungen der Majorität nicht einmischen, er kenne die getrennten Theile dahin, daß er die Einen Pferden vergleiche, welche immer feurig bis an den Graben liefen, aber nicht springen wollten, die Anderen solchen Pferden, die leicht und gut springen. Was der Abgeordnete Jacobi heute wieder von Einbruch gesagt, empfehle er dem Abgeordneten v. d. Heydt als weiteres Material für seinen Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung; sonst habe solche Aeußerung keine Bedeutung. Der Abgeordnete Jacobi habe aber das Verdienst, seinen Parteigenossen das rechte Licht aufgesetzt zu haben. Mit Recht fordere er sie auf, voranzugehen und nichts von Anderen zu erwarten, was sie nicht selbst zu thun bereit. Neu sei freilich das, was der Abgeordnete Jacobi ausgesprochen, keineswegs. Der Abgeordnete Sneiß habe schon vor einem Jahre gesagt, das politische Leben in Preußen sei in eine Phase getreten, in welcher ein Ministerwechsel nicht mehr helfen könne, eine andere Eventualität, die Entscheidungsschlacht, der Vernichtungskampf sei unvermeidlich. Das sei eben nichts Anderes, als was von anderer Seite gekennzeichnet worden als der Kampf zwischen dem Haupte Hohenzollern und dem Haupte der Abgeordneten, und in diesem stehe er, der Redner, auf der Seite der Hohenzollern. (Bravo der Conservativen.) — Abg. Sney ist (wird im Anfange seiner Rede durch den Donner und Hagelschlag des losbrechenden Gewitters derart unterbrochen, daß der Präsident eine kleine Pause in der Verhandlung eintreten lassen muß). Die von einem Vordränger berührten Worte, welche vom Ministerfalle kürzlich gefallen, kränkten kaum so sehr die Rechte des Hauses, als es die Thaten der Regierung in den letzten Jahren gethan. Trotzdem könne er der Verwerfung des Etats nicht zustimmen, denn ein solcher Act würde inconsequent, ungeeignet und erfolglos sein; ja er würde das Gegentheil von dem erzielen, was mit ihm beabsichtigt worden, denn man hebe die jetzt unzweifelhaft bestehende Verantwortlichkeit der Minister für die eigenmächtig von ihnen befristeten Ausgaben auf. So lange für ganz bestimmte, gesetzlich nicht gestattete Zwecke der Regierung das Ausgabe-Mandat vorenthalten werde, seien die Minister civilrechtlich und criminalrechtlich zur Verantwortung zu ziehen für die trotz dem Widerspruch der Volkvertretung verausgabten Gelder. Die Einklage könne ohne Frage beim Stadtgericht ange stellt werden, sobald die Minister von ihren Posten zurückgetreten sein würden, die ordentlichen Criminalgesetze und die strafrechtliche Prozedur finden gleichfalls auf die Minister Anwendung, so lange ein Ausnahmegericht für sie nicht geschaffen worden. Nur an einer zur Erhebung der Anklage berufenen Behörde fehle es, da die Beamten der Staatsanwaltschaft nicht von dem Minister autorisirt werden würden, gegen ihn selbst Anklage zu erheben. Die Geschichte kenne Verhältnisse dieser Art bei verschiedenen Völkern, und da sei es Gebrauch gewesen, daß die Volkvertretung das Staatsoberhaupt auffordere, einen Ankläger zu bestellen. Wenn also jetzt das Haus weitergehen wolle, als bisher, so erscheine als der einzig richtige Schritt, die Bitte in einer Adresse an die Krone auszusprechen, daß dieselbe einen Ankläger bestelle, um das Staatsministerium in Anklagezustand zu setzen. Dagegen sei die Verwerfung des ganzen Etats, welche die Liquidation der Regres summen unmöglich machen, die Minister rechtlich und sittlich der Verantwortung entheben würde, ein ganz verfehlter Vorschlag. Das Abgeordnetenhaus würde dadurch seine bisherige Haltung gänzlich verleugnen und der eigenen Sache keinen Erfolg, den Segnern aber wirklichen Nutzen bringen. Die Generaldiscussion wird geschlossen. — Nachdem zwischen den Abgeordneten Jacobi und v. Blandenburg ein Austausch von persönlichen Bemerkungen über ihre Auffassungen von den Grenzen des Rechtes und der Macht stattgefunden, und nachdem ein Antrag des Abg. Freser, den Etat in die Commission zurückzuverweisen, um die Positionen der Einnahme, betreffend den Ertrag der Gebäude- und Gewerbesteuer, abzusehen, als nicht mehr zulässig von dem Präsidium zurückgewiesen ist, wird zur namentlichen Abstimmung geschritten. Derselbe ergibt das Resultat, daß 212 Stimmen für die Upanahme des Commissionsantrags, 50 gegen dieselbe abgegeben sind. Es folgt die Discussion des Antrags v. Körner wegen Aufhebung des Präsenreglements. Die Commission empfiehlt die Ungültigkeitserklärung, die Basker und Zwesten befürworten, Sney ist Graf

zur Lippe und dessen Commissar befreiten. Die Zählung ergab, daß 105 Stimmen die Gültigkeit aussprachen, 94 Stimmen die Gültigkeit befreiten wollten. Es wurde zur genaueren Constatirung namentliche Abstimmung beantragt, deren Resultat die Ungültigkeitserklärung des Präsenreglements mit 103 gegen 100 Stimmen war. Die Sitzung schloß erst um 7 1/2 Uhr. Nächste Sitzung morgen, Dienstag 9 Uhr. Tagesordnung: Staatschatz, Kriegskostenrechnung nebst Denkschrift, und die Gewährung der Zinsgarantie für die Bahn von Weine selbe bis zur Landesgrenze in der Richtung auf Gotha. Die ganze Tagesordnung soll morgen erledigt werden. Der Präsident wird des halb, wenn bis 2 Uhr Nachmittags die sämtlichen Gegenstände nicht durchberathen sind, um 6 Uhr Abends eine neue Sitzung abhalten.

(16. Sitzung des Herrenhauses am 12. Juni.) Der Präsident Graf zu Stolberg eröffnete die Sitzung um 11 1/2 Uhr. Es findet die Wahl zweier Mitglieder der Staatsschulden-Commission statt, die mit großer Majorität auf die Herren v. Rabe und v. Kröcher fällt, welche die Wahl annehmen und durch Handschlag vom Präsidenten verpflichtet werden. Danach ertheilt das Haus die verfassungsmäßige Zustimmung dem zwischen Preußen und dem Kurfürstenthum Hessen abgeschlossenen Staatsvertrage; dem Vertrage zwischen Preußen und dem Herzogthum Sachsen-Altenburg; dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Gerichtsbarkeit der Consuln; dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Ueberfendung von Geld und geldwerthen Papieren aus den Depositorien an die Empfänger durch die Post; sowie dem Entwurf einer Fischerei-Ordnung für den Regierungsbezirk Straßburg. — Ueber einen Antrag des Vorstandes der Disserbrüderung des Deutschen Handwerkerbundes, P. Neufeldt zu Elbing, betreffend einige Abänderungen der Verordnung vom 9. Februar 1849 — Errichtung von Gewerbeämtern, gibt das Haus ohne Debatte zur Tagesordnung über, und giebt dann die verfassungsmäßige Zustimmung dem Gesetz-Entwurf wegen Aufhebung des preussischen Landrechts vom Jahre 1721 in den jezt zu Pommern gebörenden vormal westpreussischen Landestheilen, so wie derselbe aus den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten hervorgegangen ist. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufbringung der Kosten für die Regulirung der Grundsteuer. Der Referent Herr v. Waldaw-Steinhöbel läßt sich näher über die Beschlüsse der Commission aus, welche die Annahme des Gesetz-Entwurfs empfiehlt, mit der Maßgabe jedoch, daß die Kosten nicht von der Staatskasse übernommen, sondern durch eine Staatsanleihe beschafft werden. Für den Commissions-Antrag nehmen danach das Wort die Herren Graf Brühl, dann Graf v. Arnim, welcher eventuell eine Resolution dahin gehend empfiehlt: die Regierung solle die betreffenden Kosten auf die einzelnen Provinzen vertheilen, und den einzelnen Provinzial-Vertretungen die Art und Weise der Aufbringung derselben anheim geben. — Für Annahme des Commissions-Antrages event. der Resolution des Grafen Arnim sprachen danach die Herren v. Below, v. Meding; und wird sodann der Antrag der Commission, sowie die Resolution des Grafen Arnim angenommen. — Schluß der Sitzung. — Nächste Sitzung Mittwoch um 11 Uhr. Auf der Tagesordnung u. A. der v. Belowsche Antrag über die Unverantwortlichkeit der Aeußerungen im Landtag.

Nachdem das Obergericht das Recht der Regierung anerkannt hat, von den Abgeordneten die Stellvertretungskosten zahlen zu lassen, sind die meisten, deshalb schwebenden Prozesse nicht mehr zum Spruche bei dem höchsten Gerichtshofe gekommen, vielmehr von den Beteiligten zurückgenommen worden. Der rheinische Senat des Obergerichts hat sich indessen über das Prinzip noch nicht ausgesprochen; es liegt ihm nur die eine Angelegenheit des Hrn. Nicker vor.

Haben wir Duellgesetze oder haben wir keine? So fragt sich wohl jezt jeder, der die Herausforderung des Herrn Birchow durch Herrn v. Bismarck erfahren hat. Wenn, wie man bis jezt immer angenommen hat, solche Gesetze existiren, warum werden sie nicht zur Anwendung gebracht? Wenn man sie aber nicht mehr für zweckmäßig hält, wenn das Ministerium zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß das Duell nicht allein statthaft, sondern notwendig ist, warum bringt es dann nicht einen Gesetz-Entwurf ein, damit diese Gesetze aufgehoben werden? Im Herrenhause würde sich für eine Veränderung dieser Gesetze wahrscheinlich eine Majorität finden, wie man wenigstens aus den Aeußerungen dieses hohen Hauses bei Gelegenheit des Duells des Edlen Herrn Hans v. Rodow, als er Hinkeldey erschossen hatte, schließen dürfte. Im Abgeordnetenhause freilich scheinen andere Begriffe von Ehre vorherrschend zu sein.

Das neueste „Justiz-Ministerialblatt“ enthält ein Erkenntniß des Obergerichts vom 18. April, worin ausgeführt wird, daß, wenn in einzelnen Provinzen das Schießen von Rebhötten während der Schonzeit durch Provinzialgesetze untersagt ist, diese Bestimmung durch die neuere Gesetzgebung nicht für aufgehoben zu achten ist; ferner ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 18. März d. J., wonach die Verwaltungsbehörden berechtigt sind, den in einer Gemeinde bisher üblich gewesenen Reparationsmodus der Kommunallasten durch eine neue Regulirung derselben abzuändern, ohne daß der Rechtsweg dagegen zulässig ist.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.
Das Verhältniß zwischen dem Berliner und Wiener Cabinet scheint seit der Abgabe der letzten Oesterreichischen Antwort noch keine Veränderung erlitten zu haben. Preußen hat noch nicht geantwortet, und die Spannung dauert fort. „Kein Kiel ohne Oesterreich!“ antwortete das Organ des Hrn. v. Schmerling auf den bekannten Spruch des Hrn. v. Bismarck in der Kammer: „Kein Kiel, kein Geld!“ Besonders scheinen die Oesterreicher auf die intimen Verhandlungen des Großherzogs von Dänemark in Berlin erbozt zu sein. Man will in

Wien wissen, daß das Preussisch-Russische Bündniß mit der Oldenburgischen Candidatur als Basis eine beinahe vollendete Thatsache sei und daß Oesterreich aufgefordert werden solle, der Allianz Preussens und Russlands zur friedlichen Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage beizutreten. Was übrigens das Verhältniß Oldenburgs zu Preußen betrifft, so erschöpft die Presse in Deutschland darüber ihr Talent für Conjecturen. Von einer Seite sagt man, der Großherzog von Oldenburg habe nicht unbedingt die Preussischen Forderungen angenommen, von anderer, er habe alle seine Erbansprüche an Preußen abgetreten. Auf letztere Conjectur antwortet der Wiener Correspondent der „Hamb. Börz.-Ztg.“ mit: „Oesterreich kein Oldenburger“. Die Preussischen Officiellen suchen indes im Gegentheil zu den Oesterreichischen das Verhältniß als weniger gespannt darzustellen; sie versichern speciell, daß die Reise des Königs nach Karlsbad nicht aufgegeben sei, sondern es sich nur um eine Differenz von wenigen Tagen handeln könne. Dagegen widersprechen sie der Nachricht, daß der König in diesem Jahre nach Schleswig-Holstein reisen werde.

Die Verlegung der Flottenstation von Danzig nach Kiel wird in den nächsten Tagen eine vollendete Thatsache sein. Aus Kiel, d. 10. Juni, wird telegraphirt: „Die preussische Corvette „Vinceta“ wird morgen nach Danzig abgehen, und von dort das Kalernschiff „Barbarossa“ nebst 100 Seefolaten, sowie das Bureau des Stations-Commandos nach Kiel überzuführen. — Es ist ferner verfügt worden, daß die 2. See-Artillerie-Compagnie nach Wendigung der diesjährigen Schießübungen von Stralfund nach Friedrichsort verlegt werden soll. Ferner sollen die Corvetten „Victoria“ und „Augusta“ nicht in Danzig, sondern in der Kieler-Bucht außer Dienst gestellt werden.

Italien.

Ueber die Anschauungen, welche über die Verhandlungen zwischen Victor Emanuel und Bevezzi zu Rom in clericalen Kreisen herrschen, schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Rom vom 6. Juni u. A., wie folgt: „Se ungewisser man über den Gang der Verhandlungen mit dem florentiner Hofe selbst in amtlichen Kreisen bleibt, desto weniger feiern doch die damit Beauftragten, ja, die ängstlich gewordenen liberalen Kreise fürchten, daß Abkommen werde zu aller Verwunderung, ehe man sich recht versehe, fertig da stehen. Legitimistisch reactionäre Stimmen äußern, Alles sei noch im Status quo, doch setzen sie hinzu: „Die Verhandlungen wurden unter einem günstigen Sterne begonnen, und derselbe Stern ist noch nicht untergegangen.“ Bemerkenswerth bleibt, daß gleich beim Beginne dieser Negotiationen ein Flugblatt des National-Comités die Freunde ermahnte, ihnen alle Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn „Roms letzte Abicht sei, durch dieses Mittel Italien von Frankreich zu trennen.“ Mancher verstand dieses damals nicht, der jetzt begreift, von welcher Tragweite die durch die corthische Rede in der kaiserlichen Familie hervorgerufenen Mißhelligkeiten sein dürften. Es unterliegt keinem Zweifel, die Actionspartei in Italien verliert mit dem Prinzen Napoleon den letzten Halt im officiellen Frankreich.“

Amerika.

Die Amnestie, welche der Präsident jetzt für die Rebellen gegeben hat, ist sehr charakteristisch. Von ihr sind ausgeschlossen nur die höchsten Beamten der Rebellenregierung, die Generale und diejenigen, welche in amtlicher Eigenschaft daran theilgenommen haben und ein Vermögen von mehr als 20,000 Dollar besitzen. In der neuen Welt scheint man also das alte Sprüchwort: „Die kleinen Diebe hängt man und die großen läßt man laufen“, ganz ernsthaft umflehren zu wollen. Trotzdem glaubt man nicht, daß ein Todesurtheil, außerdem an den unmittelbaren Mördern Lincoln's und Seward's, vollzogen werden wird.

Präsident Johnson scheint entschlossen, keinerlei Geschenke anzunehmen. Einigen Bürgern, die ihm eine schöne Equipage verehrt hatten, schickte er dieselbe mit einem verbindlichen Dankschreiben zurück, in dem er sagt: „Obwohl ich die Reinheit Ihrer Absicht, die diesem gebaltvollen Beweise Ihrer Achtung und Werthschätzung zu Grunde liegt, vollkommen zu würdigen weiß, sehe ich mich doch gezwungen, Geschenke gütiger und loyaler Freunde abzulehnen, lediglich weil ich von jeher die Ueberszeugung hatte, daß Personen, die eine hohe amtliche Stellung bekleiden, keinerlei Geschenke annehmen sollten.“ Er erbat sich bloß die Zusage, welche das Geschenk begleitet hatte, als Andenken behalten zu dürfen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 12. Juni. Der „France“ zufolge melden aus Brest hier eingetroffene Briefe, daß dort am vergangenen Freitag der Befehl angelangt sei zur sofortigen Ausrüstung von 5 Minenschiffen, einer Fregatte und 5 Transportschiffen. Diese Schiffe sollen, wie man wissen will, aus Algier 30,000 Mann Truppen nach Frankreich zurückführen. In Cherbourg wird die „Vigie“ ausgerüstet für einen noch unbekanntem Bestimmungsort. Auch ist der Befehl nach Cherbourg ertheilt worden, die Reparaturarbeiten an drei ferneren Transportschiffen auf das Thätigste zu betreiben. — Nach der „Patrie“ haben heute Sitzungen des Ministerconferenß und des Geheimen Rath's stattgefunden, denen die Kaiserin beigewohnt hat. — Wie man versichert, ist das gegen die Frankfurter „Europe“ erlassene Verbot wieder aufgehoben worden.

Vermischtes.

München, d. 10. Juni. Die erste Aufführung von „Tristan und Isolde“ im königlichen Hoftheater hat nun diesen Abend wirklich stattgefunden und trotz der späten Nachtstunde (die Vorstellung dauerte bis gegen 11 Uhr) theilt ein Correspondent der „A. B.“ noch einige Zeilen über den äußern Erfolg mit. Der König,

welcher der Vorstellung vom Anfang bis zum Schlusse beiwohnte, ward beim Eintritt in die Loge von der überaus zahlreichen Versammlung mit den herzlichsten Zurufen empfangen. Obwohl es in unserm Hoftheater Sitte ist, daß an den Abenden, an welchen die königlichen Majestäten empfangen werden, dem Kunstpersonal keine Beifallsbezeugungen zu Theil werden, konnte sich der größte Theil der Versammlung doch nicht versagen, schon nach dem ersten Acte das Schnorr'sche Künstlerpaar stürmisch hervor zu rufen. Wenn hierbei einzelne Ausschreie erklangen, so waren sie wohl nur, wie das früher schon öfter in ähnlichen Fällen vorkam, gegen das Zuwiderhandeln gegen die erwähnte Sitte gerichtet. Nach dem zweiten und dem dritten Acte wurden alle Mitwirkenden stürmisch gerufen und mit denselben dann auch Hr. Richard Wagner, der erst auf der Bühne erschien, nachdem das Krufen und der Applaus immer stärker wurden. An dem reichlichen Beifalle theilte sich insbesondere der König. Daß das viel besprochene und beschriebene musikalische Werk — Oder nach bisherigen Begriffen darf man allerdings nicht sagen — ausführbar ist, das hat der heutige Abend in glänzender Weise constatirt. Die Darstellung war aber auch in allen Theilen gelungen, sowohl von Seiten der Sänger als insbesondere auch des Orchesters unter Hrn. v. Bülow's Leitung. So viel über den für den Componisten jedenfalls schmeichelhaften äußern Erfolg der ersten Aufführung, welcher am nächsten Dienstag die zweite und vielleicht am Freitag die dritte folgen soll.

Kürzlich wurde Nachts die Besatzung eines der Forts in der Umgegend von Paris plötzlich durch Trommelschlag und starkes Kleingewehrfeuer alarmirt. Die ganze Besatzung trat unter die Waffen und der Commandant sandte eine Patrouille ab, um zu recognosciren. Dieselbe entdeckte bald die Ursache des Lärmes. In einem benachbarten Kloster feierten nämlich die Mönche den Geburtstag ihres Obren mit Trommelschlag und Flintenschüssen.

Wollmarkt in Halle

12. Juni.

Unser Wollmarkt war mit mehr Wollle versehen, als angemeldet und von irgend einer Seite für das erste Mal erwartet worden ist. Das Quantum betrug etwas über 5000 Ctr. und für den zweiten Markttag ist, weil Producenten sich mit der Wäsche verspätet haben, neue Zufuhre angesagt. Damit ist der thatsächliche Beweis geführt, daß Halle in einem der wollreichsten Reviere liegt und es Bedürfnis der Producenten ist, in dem in der Mitte des Wollgebietes gelegenen und mit allen Hilfsmitteln des großen Verkehrs versehenen Halle einen Markt zu haben. Das ganze Wollquantum war von den Producenten selbst zu Markte gebracht, keine einzige Locke befand sich darunter, die von Händlern, wie dies in überwiegender Weise in Berlin, Breslau, Posen u. s. f. der Fall ist, zum Verkauf geboten worden wäre. Darin liegt ein spezifischer Unterschied des Hallischen Marktes von den andern größeren Märkten. Die Wäsche war auch bei uns besser als in allen Vorjahren ausgefallen, bei vielen Posten sogar ausgezeichnet. Die Zufuhren waren beinahe ausnahmslos gut conditionirt. Der Geschäftsgang trug den Charakter der diesjährigen Conjectur und dazu kam der Einfluß, der sich bei jedem neuen Markte geltend macht und der hier mit doppelter Kraft hervortreten mußte, weil er durch die vollbegündete Eifersucht von Concurrenzen verstärkt wurd. Fremde Käufer waren erschienen, aber sie hielten sich bis in die Nachmittagsstunden zurück. Erst im letzten Viertel des Tages erwachte die Kauflust und es wurden etwa 9000 Stein zu Preisen von 11 1/2 — 11 3/4 — 12 — 12 1/2 — 13 Thlr., einige kleinere Posten auch zu 10 1/2 Thlr. pro Stein Brutto aus dem Markte genommen. Schöne Dominantwollen, besonders reich vertreten, hielten auf 14 Thlr., ein Posten soll mit 13 1/2 Thlr. gekauft sein. — Während des Marktes wurde über die Größe des Marktes und über den Gang des Geschäftes nach verschiedenen Plätzen, auch nach Dessau und Weimar telegraphirt, und die Marktbehörde erhielt von dort gleichfalls Telegramme, die sofort publicirt wurden. Aus Dessau kam 12 Uhr am 12. das Telegramm: „Wolle sehr wenig hier; bis jetzt gar kein Geschäftsabfluß; Gang flau.“

Weimar telegraphirte an dem demselben Tage um 11 Uhr dasselbe und gab die Preise zu 11 1/2 — 12, für Kamminwollen zu 12 — 12 1/2 Thlr. pro Stein an.

Telegraphische Depesche an die Hallische Wollmarkts-Kommission.

Halle, d. 13. Juni, 9 Uhr 3 Minuten.

Weimar, d. 13. Juni, 8 Uhr 57 Minuten. Gestern sehr flottes Geschäft, 2381 Ctr. verwogen, heute gestrige Preise. Neuzufuhre fast vergiffen. Ueber den dortigen Stand bitten wir bald gefälliges Rücktelegramm.

Hierzu sei bemerkt, daß Käufer vom Weimarschen Markte heute hier eingetroffen sind, aber mit Käufen zögern, weil ihnen die hier geforderten Preise nicht angenehm sind.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 12. Juni.

| Beobachtungszeit. | Barometer. | Temperatur. | Wind. | Allgem. | |
|-------------------|-------------------------|-------------|-------|---------------|---------------------------------|
| Stunde | Par. Lin. | Reaum. | | Simmelsanicht | |
| 8 Morg. | Saparanda (in Schweden) | 335,8 | 6,9 | N., hart. | heiter. |
| | Petersburg | 330,0 | 7,2 | N., mäßig. | bedekt, Regen. |
| | Moskau | 325,4 | 8,0 | SW., schwach. | bedekt. |
| | Königsberg | 334,3 | 7,8 | NW., schwach. | wolkig. |
| | Berlin | 335,5 | 7,4 | NW., hart. | bezogen, gestern Reg. u. Sturm. |
| | Loggau | 334,6 | 7,8 | NW., mäßig. | in d. Nacht Reg. bedekt. |

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 3. Februar 1865 über das Privatvermögen des Oberamtmanns **Fr. Schnuphase** in Götthen eröffnete Konkurs ist durch gerichtliches Erkenntnis vom 26. April 1865 wieder aufgehoben worden, und fällt in Folge dessen auch der in der genannten Konkurs-Sache vom 22. Juni 1865 anstehende Prüfungstermin weg.

Halle a/S., am 9. Juni 1865.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Verschiedene Artikel meines Waaren-Lagers habe ich nach stattgehabter Inventur zurückgesetzt und empfehlen sich darunter als besonders preiswerth:

- 4 1/2 Bares und Mozambiques,
- 5 1/2 Lustres und Mohairs,
- 5 1/2 Jaconas und Organdys,

sowie schwarze und couleurte Seidenstoffe in großer Auswahl.

Das unterzeichnete provisorische Comité für den Bau einer Lokal-Eisenbahn von Sangerhausen durch das Infrutthal nach Erfurt ladet die Interessenten ein, sich zu einer General-Versammlung, welche

Sonnabend den 17. Juni curr. Nachmittags 3 Uhr in Oldisleben, vor dem Holze-**Stadt** haben wird, recht zahlreich einzufinden.

Das Comité.
Kaufmann **Gründ**, Mühlbesitzer **Liebe** — **Artern**, Kommerzien-Rath **Hörnung**,
Regierungs-Assessor **v. Deulwig** — **Frankenhäusen**, Bürgermeister **Wegner**, Kaufmann **Koenig** — **Sömmerda**, Bürgermeister **Gottlober**, Dr. med. **Schoenlein** —
Sangerhausen, Bürgermeister **Gottlober**, Kaufmann **Bretschneider** — **Gölleda**,
Mühlbesitzer **Strus** — **Gorsleben**, Kaufmann **Lorbeer** — **Heilbrungen**, Landtagsabgeordneter **Sinje**, Dr. med. **Gernhard**, Mühlbesitzer **M. Weinek** — **Oldisleben**,
Rittergutsbesitzer **Kolmbusch** — **Schloß-Bippach**, Salinen-Inspektor **Pützi** — **Storferrnheim**, Amtmann **Bennis** — **Groß-Rudstädt**, Kaufmann **Sendel** — **Alstedt**,
Literat **W. Mühlberg** — **Sachsenburg**.

Wiener Morgenschuhe und Pantoffeln, elegant und dauerhaft gearbeitet, für Damen und Herren, empfiehlt als das Angenehmste für Fußbekleidung durch ihre Leichtigkeit

Richard Pauly.

Heute empfing eine Sendung neuer **Matjes-Seringe**, die alle bisherigen Sendungen an Wohlgeschmack und Fettigkeit übertreffen,
die Seringshandlung von Boltze.

Dampfschiff „Fortuna.“

Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Juni Luftfahrten nach der **Nabeninsel**. Abfahrt vom **Nathswerder** von 3—8 Uhr stündlich.

Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich willens, meine bei **Beiernaumburg**, 1 1/2 Meilen von Sangerhausen belegene **Wockwindmühle** in dem zum

Sonnabend den 17. Juni er. Nachmittags 2 Uhr in der Schenke zu **Beiernaumburg** angelegten Termine meistbietend zu verkaufen. Die Mühle enthält 2 Mahl- und 1 Spitzgang, mit Krähwinkelsteinen.

Kauflustige werden ergebenst hiermit eingeladen.
Gustav Jähne.

Gasthofs-Verkauf.

Ein an einem frequenten Bahnhofs der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn und in der unmittelbaren Nähe einer ausgetretenen Fabrik gelegener, seit 5 Jahren neu erbauter Gasthof mit 65 Morgen Feld und Wiese, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Auf frankirte Anfragen wird unter der Adresse A. G. poste restante Liebenwerda nähere Auskunft ertheilt. Unterhändler werden verboten.

Agentur-Gesuch.

Ein junger, thätiger Kaufmann, welcher das fächs. Vöigtland und Erzgebirge, sowie einen Theil von Baiern und Böhmen bereist, wünscht, um seinen Wirkungskreis zu erweitern, die Vertretung für ein Colonialwaaren-Geschäft zu übernehmen. Hierauf Resectirende erfahren das Nähere bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. B.

Auction.

Heute Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich wegen **Abreise einer Familie gr. Ulrichsfr. Nr. 18** alhier: 1 feines Mahagony-Kleidersekretair, dgl. Kommode, dgl. Waschtisch, 1 Spiegel, Sopha, Bettstellen, Spiegel, Stühle, Koffer, Ledentisch, männliche u. weibliche Kleidungsstücke, Hausgeräthe u. dgl. m.

J. S. Brandt.

Kreis-Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Eine der größten Restaurationen in Erfurt ist preiswerth zu kaufen. **F. Schiller** in Erfurt.

Kühe-Auction in Ober-Beuna.
Montag den 19. d. M. von Vorm. 10 Uhr an sollen im **Dec. Samuel Hoffmannschen Gute** in Ober-Beuna bei Merseburg 8—10 Stück sehr gute frischmilchende, und tragende, der verw. Frau **Steinbach** zugehörigen **Kühe** meistbietend gegen **sofortige Baarzahlung** verkauft werden.

Merseburg, den 12. Juni 1865.
Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Frischen **Stettiner Portland-Cement** empfehlen **Fr. Hensel & Haenert.**

S. Pintus.

Ein Bursche kann sofort in die Lehre treten bei **G. Bachmann**, Maler u. Lackier, in der K. Braubausgasse Nr. 21.

Ein Laden, der sich zum Betriebe eines Cigarren- und Tabackgeschäfts eignet, wird in guter Geschäftslage Halle's, am liebsten mit Wohnung, zum 1. October zu mieten gesucht. Gefällige frankirte Offerten sub Chiffre A. Z. # 2 befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B.

Wittkind.

Heute Mittwoch den 14. Juni **Concert.**
Anfang 4 Uhr. **G. John.**

Georgsburg b. Cönnern.
Freitag den 16. d. M. Abends gr. Concert. Zur Aufführung kommt unter Andern: **Humoreske Nr. 7 v. Fr. Kiede**. Anfang präc. 6 Uhr. Ergebenst ladet ein **Fr. Maas.**

Eine Pferdebedeckung gefunden zwischen Beuchlitz und Schletterau; abzuholen gegen Insektionsgebühren in Schletterau bei **N. Schmidt.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gestern fand unser geliebter Sohn **Albrecht** in dem Saalkreise den Tod. Er starb in der Rettung seines jüngern Bruders! Allen, welche bei der Rettung unseres jüngern und der Aufzucht der Leiche, unsern ältern Sohnes Hilfe leisteten, unsern herzlichsten Dank! Halle, den 13. Juni 1865.
v. Bieren und Frau.

Todes-Anzeige.
Gestern Nacht 12 Uhr entriß uns nach kurzem Krankenlager der unerbittliche Tod unsere heißgeliebte Tochter und Schwester **Auguste**, in einem Alter von 22 Jahren 4 Monaten. Gerecht und groß ist die Trauer und unergötlich wird uns die Dahingeschiedene bleiben. Indem wir allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht widmen, bitten wir um stillen Beileid.
Mansfeld, d. 12. Juni 1865.
Conrad Diesel's Wittwe und Kinder.

Am 12. Juni er. ertrank nach großen aber erfolgreichen Bemühungen, seinen jüngeren Bruder aus den Fluthen der Saale zu retten, unser theurer, unvergesslicher Corpsbruder, der stud. med. **Albrecht von Bieren**, xxx, xx.

Allen Corpsbrüdern und Bekannten widmet diese traurige Nachricht
das Corps Palaiomarchia.
S. A.
E. Lingner, stud. jur. xxx

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Bermischtes.

In Dresden sind bereits zu dem allgemeinen Deutschen Gesangsfest angeordnet die Gesangsvereine: Großbritannien in London, Saccia in Lyon, Liedertafel in Krakau, Harmonie in Emsberg, Liedertafel und Piederfranz in Edenburg, die Männergesangsvereine zu Kobz und Ostrowo in Polen, zu Wiga und Helgoland, Euntonia zu Paris, Liedertafel in St. Petersburg, 20 Mitglieder Deutscher Gesangsvereine aus New-York und 9 dergl. aus Australien.

Berlin, d. 9. Juni. Das Criminalgericht verhandelte heute einen Prozeß, der geeignet sein dürfte, obwohl es sich nur um eine Anklage wegen Diebstahls handelte, auch in weiteren Kreisen Interesse hervorzurufen. Auf der Anklagebank erschien nämlich eine kleine Tänzerin, die sich durch ihr Auftreten im Victoria-Theater und später im Kroll'schen Etablissement eine gewisse Beliebtheit errungen, Marie Josephine Durvant, genannt „Fimette“. Diese kleine Künstlerin wurde von der Anklage beschuldigt, dem Geh. Legationsrathe v. Schack, der sie am 15. April d. J. in ihrer Wohnung besucht hat, ein Portemonnaie mit 25 Stück Napoleons'dor entwendet zu haben. Die Sache hatte schon bei ihrem Bekanntwerden Aufsehen erregt, und es war daher nicht zu verwundern, daß sich ein elegantes und zahlreiches Herren-Publikum — wahrscheinlich Verehrer der kleinen Fimette — im Zuschauerraume eingefunden hatte. Vor dem Beginne der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt im Interesse der Sittlichkeit die Ausschließung der Öffentlichkeit; der Verteidiger, Rechtsanwalt Simson, sowie die Angeklagte protestirten jedoch dagegen, und der Gerichtshof lehnte den Antrag vorläufig ab. Die Angeklagte, die in feinsten Toilette vor Gericht erschien, spricht nur die französische Sprache, aber elegant und correct. Sie erklärte, daß sie in Bordeaux geboren, 24 Jahre alt und noch niemals in Untersuchung gewesen sei. Auf die Anklage verantwortete sie sich klar und zusammenhängend. Sie erzählte, wie der Geh. Legationsrath v. Schack sich ihr im Kroll'schen Locale genähert, ihr gesagt, daß er sie aus ihrer Photographie schon längere Zeit kenne, und sie um ihre nähere Bekanntschaft gebeten habe. Sie habe sich damals sehr gelangweilt in Berlin, das Anerbieten gern angenommen, und v. Schack habe sich nun bemüht, ihr Zerstreuungen aller Art zu schaffen. Er habe ihr täglich Geschenke von Blumen und feinen Weinen gemacht, sei mit ihr ausgewirten, habe verschiedene Locale besucht u. Am 14. April d. J. sei sie in Geldverlegenheit gewesen, habe v. Schack um Geld gebeten, dieser habe ihr ein Portemonnaie oder einen Wechsel angeboten, sie aber habe ihm erwidert, 500 Frs. seien ihr das Beste. Am anderen Tage habe v. Schack sie besucht, habe ihr das Portemonnaie mit dem Golde gezeigt und sie gefragt, was es für eine Münzsorte wäre. Auf ihre Antwort habe er ihr die Goldstücke geschenkt. Er v. Schack ist an dem gedachten Tage, resp. Abende sehr lange bei der Angeklagten gewesen — wie sie sagte, bis 12 Uhr Nachts —, und es scheint dabei zu einem Zerwürfniße zwischen beiden gekommen zu sein wegen Anforderungen, die v. Schack an die Angeklagte gestellt. Die Angeklagte begann, diese Vorgänge zu schildern, der Staatsanwalt beantragte jedoch wiederholt die Ausschließung der Öffentlichkeit bei der ferneren Verhandlung, und der Gerichtshof gab diesem Antrage gegen den Protest des Verteidigers auch nunmehr statt. Es ist deshalb über den weiteren Verlauf der Verhandlung nichts zu berichten. Das Resultat derselben ist, daß der Staatsanwalt zwar vier Monate Gefängniß gegen die Angeklagte beantragt, der Gerichtshof sie jedoch freisprach.

Braunschweig, d. 6. Juni. In der am gestrigen und heutigen Tage hier stattgefundenen Konferenz der Deputation des deutschen Juristentages wurde die nächste Verammlung des Juristentages auf die zweite Hälfte des Monats August künftigen Jahres, in München festgesetzt.

(Curiosum.) Das zu Hildern erscheinende amtliche Kreisblatt enthält wörtlich nachstehende Zeilen: Nach einer Verfügung des königlichen Landrathes findet die Musterung der Pferde der Stadt- und Landbürgermeisterei Gerresheim am Montag den 10. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, an der Kaiserburg statt. Ich fordere daher die in der Stadt- und Landbürgermeisterei wohnenden Pferdebesitzer mit Ausnahme der Hengste und derjenigen Fohlen, welche nicht 2 1/2 Jahr alt sind, hiermit auf, ihre sämmtlichen Pferde bei Vermeidung geleylicher Bestrafung der dort anwesenden Schaucommissarien behufs der Revision vorzuführen. Gerresheim, den 23. Mai 1865. Für den Bürgermeister: der Beigeordnete Larff.

Unkenntlich gewordene Leichen wieder kenntlich zu machen, gelang dem berühmten Londoner Arzte Dr. W. Richardson. In einem Hause Londons wurde eine Frau ermordet gefunden von einem Manne, der spurlos darauf verschwunden war. Einige Wochen darauf ward ein Mann aus der Themse gezogen, in welchem man den verschwundenen Mörder jener Frau vermuthete. Bei der vorgenommenen gerichtlichen Untersuchung war die Fäulniß bereits so weit vorgeschritten, daß jedes Erkennen der Leiche unmöglich war. Richardson badete die Leiche in einer Lösung von Salzsäure und spritzte in die Ader eine Lösung von Chlorzink und Eisenschlorid in Chlorwasser. Das Resultat übertraf alle Erwartung; das bis zum völligen Verwischsein einer menschlichen Form aufgedunsen gewesene Gesicht hatte fast ganz seine normale Umrisse erlangt und die blau-schwarze Farbe hatte einer blässen aschgrauen Platz gemacht. Die Physiognomie der Leiche war nun eine so deutliche, daß die drei gerichtlich vernommenen Zeugen, die den Mann bei seinem Eintritte in die Wohnung der ermordeten Frau ge-

nau gesehen hatten, es beschwören konnten, daß sie nicht die des vermissten Mörders sei.

Nachrichten aus Halle.

Am 13. Juni.

Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Saale ein besorgniserregender Unglücksfall, der in vielen Kreisen schmerzlich empfunden wird. Bei einer von mehreren jungen Leuten veranstalteten Wasserpartie unweit der Weisnig schlug das Fahrzeug um und einer der Teilnehmer, stud. med. v. Bieren (Sohn des hiesigen Rechtsanwaltes v. Bieren), fand, nachdem es ihm gelungen, seinen jüngeren Bruder zu retten, in dem Strome seinen Tod. Erst am Abend wurde der Leichnam des hoffnungsvollen jungen Mannes aufgefunden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Juni.

- Kronprinz.** Dr. Damm. Reitenheil a. Zschoplin. Hr. Baron v. Bär a. Gursland. Hr. Defon. Comm. Rath Wenzel a. Wühlhausen. Die Herrn. Kauf. Deiter a. Leipzig, Jacoby a. Weerane, Schulz a. Bremen, Dehshlagel a. Magdeburg, Weisner a. Erfurt, Galm a. Mainz, Kömer a. Brandenburg. Hr. Stad. Jar. v. Feldheim a. Heidelberg. Hr. Schifförgerer Häuse a. Meinel. Hr. Bürgermstr. Schreier a. Eilenburg.
- Stadt Zürich.** Hr. Stad. oec. v. Buchowst a. Posen. Hr. Wagen-Fabrik. Sedel a. Feis. Hr. Pastor Friedrich a. Gnadau. Hr. Defon. Preising a. Weiden. Hr. Insp. Schlimm a. Merseburg. Hr. Gutsh. Kehler a. Naumburg. Hr. Antim. Krüger a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Dürich u. Reinsdorf a. Leipzig, Panckel, Rosenkoff, Stolberg u. Prellfeld a. Berlin, Schulz a. Brandenburg, Thüme a. Kassel, Wiedener a. Braunschweig, Wöbling a. Naumburg, Wisand a. Feis, Ohger a. Magdeburg, Selwig a. Merseburg, Weisner a. Gieselen.
- Goldner Ring.** Hr. Kreisger. - Secr. Kleine a. Gagen. Hr. Handelsräthler Mes a. Erfurt. Die Herrn. Pastoren Raumann a. Langendorf, Bertram a. Diesdorf, Gandert a. Schlagentin. Hr. Zusch.fabrik. Levin m. Sohn a. Göttingen. Hr. Cand. med. Schreiber a. Berlin. Hr. Baumstr. Rotenburg m. Frau a. Ppitz. Hr. Secr. Stief a. Stöpsfurt. Die Herrn. Kauf. Wedde a. Bünde, Plate a. Rehme, Gebr. Gmeyer a. Bielefeld, Böhse a. Suhl, Schmitz a. Leipzig, Schlichtmann a. Berlin, Ihmann a. Gumburg.
- Goldner Löwe.** Die Herrn. Amtl. Siebenhüner u. Wierag a. Schermitz, Weiskorn a. Lohau, Alfred a. Wallhausen, Tripitrow a. Torgau. Hr. Superit. Weis a. Söldenitz. Die Herrn. Pastoren Garing a. Juelmen, Weis a. Groß-Porten, Ledtke u. Hr. Eigenthümer Gedermann a. Sangerhausen. Hr. Rent. Rüdiger a. Rennungen. Die Herrn. Kauf. Lion a. Magdeburg, Dietrich a. Meisa, Meier a. Dortmund. Die Herrn. Fabrik. Schneider a. Drus, Ditto a. Albeins, Keller a. Naumburg. Die Herrn. Defon. Brisch a. Merseburg, Lee a. Dberthau. Hr. Amtsraih Nienstedt a. Wolfenbüttel.
- Stadt Hamburg.** Hr. Gen.-Major u. Div.-Comm. v. Franzelt u. Hr. Hauptm. im Generalsstabe v. Schönfels a. Magdeburg. Hr. Pr.-Reut. Menje m. Frau a. Xrier. Die Herrn. Döml. Alemann a. Gatterstedt, Gebr. Büdner a. Weisenschembach, Böding a. Artern, Kunkel a. Rosleben, Wilschke m. Tochter a. Sandersleben, Garsleben a. Rottitz, Deise a. Groß-Berder, Jacobs a. Wittenfeld. Die Herrn. Hüttenbes. Graf zu Wisingerode, Baron v. Seidorf a. Nienstedt, Kaul a. Gmülow. Die Herrn. Amtl. Kehler a. Gieselen, Stöps a. Schmöbn. Hr. Pastor Gerking a. Sülbitz. Hr. Schulstr. Hajak a. Bamberg. Hr. Stat.-Gewerker Sobie a. Sangerhausen. Hr. Gutsh. Häuse a. Gersteth. Hr. Fabrikbes. Meyer a. Guben. Die Herrn. Kauf. Duerfel a. Leipzig, Süsting a. Ballenstedt, Goldschmidt a. Frankfurt, Forstmann a. Kassel, Drogel a. Nauden, Serpheim a. Feisitz. Hr. Oberred. Tillo a. Berlin.
- Mente's Hotel.** Die Herrn. Insp. Hinkelbier a. Hebra, Weigt a. Gleina. Hr. Pastor Krüger a. Schentenberg. Die Herrn. Zusch.fabrik. G. u. D. Frieder a. Deberan i. S. Hr. Schäfermeister, Diehl a. Hamburg. Hr. Gutsh. Thieme a. Dfrow. Die Herrn. Kauf. Salomon a. Mainz, Weberslein u. Gottschalk a. Griebitz, Gwidde a. Frankenhäusen, Wernthal a. Magdeburg, Meyer a. Köthen, Dünwald a. Berlin, Reichelt a. Leipzig, Bekart a. Fürth. Die Herrn. Fabrik. Gebr. Clausnitzer, Bartel u. Schulze a. Döbeln. Die Herrn. Reif. Hoffmann a. Erfurt, Trapp a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

| 11. Juni. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-----------------|----------------|------------------|----------------|----------------|
| Luftdruck | 335,06 Par. L. | 336,12 Par. L. | 337,17 Par. L. | 336,12 Par. L. |
| Dunstdruck | 3,08 par. L. | 2,44 Par. L. | 2,09 Par. L. | 2,84 Par. L. |
| Rel. Feuchtigk. | 80 pCt. | 45 pCt. | 70 pCt. | 65 pCt. |
| Luftwärme | 7,4 Gr. Rm. | 11,7 Gr. Rm. | 8,8 Gr. Rm. | 9,3 Gr. Rm. |

Börsen-Versammlung in Halle

am 13. Juni 1865.

Preise mit Ausschluß der Courtag.

- Sehr kleine Zufuhr.
 Weizen: 170 fl 52—53 fl bez., 174—75 fl 53 1/2—54 1/2 fl bez.
 Roggen: 160 fl 40 fl bez., 168 fl 41 1/2—42 1/2 fl bez.
 Gerste: 140 fl 30 fl bez., 150 fl 32—33 fl bez.
 Hafer: 25—25 1/2 fl bez.
 Kummel: ohne Angebot gesucht.
 Fenchel: unverändert.
 Bau: p. Ctr. 2 1/2—3 fl bez.
 Delssaaten: fehlen.
 Stärke: 6 fl gefordert, 5 1/2 fl bez.
 Spiritus: matte Stimmung, Kartoffeln, in Pocomare 14 1/4 fl nominal, Termine ohne Handel; Rüben: 13 1/2 fl angeboten, Juli-Debr. 14 fl angeboten, 13 1/2 fl zu machen.
 Rüböl 13 1/2 fl geboten.
 Solaröl und Rohzucker: unverändert.
 Rübensyrup: 30 fl bez.
 Pflaumen, Heu u. Stroh: unverändert.

Marktbericht.

Halle, den 13. Juni. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel und Preuß. Sölde) an der Börse. Weizen 2 # 3 fl 9 fl bis 2 # 8 fl 3 fl Roggen 1 # 20 fl bis 1 # 23 fl —. Gerste 1 # 7 fl 6 fl bis 1 # 11 fl 3 fl . Hafer 1 # 1 fl 6 fl bis 1 # 1 fl 9 fl . — Heu pro Centner 11 1/2—12 fl . Langstroß pro Schoß a 1200 fl 8—8 1/2 fl . Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Drechslermeisters und Metallbrechers **Gottlieb Carl Christian Fischer** hier, ist der Auktions-Commissar **Ernst** hieselbst als definitiver Verwalter der Masse angenommen und beauftragt worden.

Halle a/S., am 25. Mai 1865.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gericht zu Halle a/S.

Das dem Defonomen **August Thilo Kaufmann** hier zugehörige, im Hypothekensbuche von Halle Vol. 66 unter No. 2365 eingetragene Grundstück:

„eine 166 □ Ruthen haltende Baustelle vom Planstücke No. 239 (Siebichenseine in Halle'schen Markenanteils auf der faulen Wietzsche“

nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (1 Treppe hoch Zimmer Nr. 15) einzuliegenden Karte, abgeschätzt auf
3108 *fl.* 10 *Sgr.*

so

am 3. Octbr. 1865 Vormitt. 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputytiren Herrn Kreis-Gerichtsrath v. Landwüst meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Auction.

Montag den 19. Juni c. u. folg. Tag um Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich „Landwehrstraße Nr. 15“ in der Maurermeister Grothe'schen Konkursache: verschied. Mahag., Nußbaum- u. Birkenmöbel, 1 Regulator, 3 eiserne Bettstellen, Wäsche und Kleidungsstücke, 1 Pianoforte, Bilder, 1 Copirpresse, 23 Tonnen Cement, 19 Karrenräder u. dergl. m.

Elste,

gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Am Donnerstag den 15. d. Mts. und den folgenden Tagen sollen Leipzig'scher, Nr. 95 die zur Gebrüder Gundermann'schen Konkursmasse gehörigen Waarenvorräthe zu billigen Preisen verkauft werden.

Fr. Herm. Keil,

Verwalter der Gebr. Gundermann'schen Konkursmasse.

Verdingung von Erdarbeiten.

Zur Verdingung bedeutender Erdarbeiten auf unserm Fabrik-Baugelände bei Stübniß, als: Bassins, Wege, Eisenbahn-Anlage u. haben wir auf nächsten

Montag den 19. d. M. Vorm. 10 Uhr im Gasthause „zur Sprotte“ in Springen bei Mücheln

Termin anberaunt, zu welchem qualifizierte Unternehmungslustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen in unserm Baubüreau eingesehen werden können, und schriftliche Offerten spätestens in dem obigen Termine einzureichen sind.

St. Ulrich, den 12. Juni 1865.

Eduard Gye & Comp.

Holz-Auction.

Dienstag den 20. Juni cr. früh 8 Uhr, soll im Reuchfeld der Gemeindefolge eine Partie eichenes Kastenholz, desgl. Braum, eichene Hauspäne und eichene Schwarten,

dann circa 150 Stück Birken von verschiedenen Dimensionen, auch unter Umständen Jungeichen, zu Stellmacherholz geeignet, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

A. Schmidt.

Das Haus, Halle, Rannische Straße Nr. 4, steht zum Verkauf. Näheres daselbst.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.



Vom 17. Juni c. ab werden allsonntäglich auf allen diesseitigen Stationen nach allen Stationen unserer Bahn zu den fahrplanmäßig anhaltenden Zügen Billets zum einfachen Preise ausgegeben, welche, durch Stempel des Datum und 000 bezeichnet, zur freien Rückfahrt mit den entsprechenden Zügen an demselben Tage berechtigen.

Außerdem werden von demselben Zeitpunkte ab Sonnabends und Countags auf allen Stationen nach allen diesseitigen Stationen Tagesbillets mit Gültigkeit bis resp. Sonntag und Montag Abend zur Ausgabe gelangen.

Weber auf die Billets zu halben Preisen noch auf die erwähnten Tagesbillets mit ein- oder zweitägiger Gültigkeit wird Freigepäd gewährt, ebensowenig Gepäd zur tarifmäßigen Beförderung angenommen.

Berlin, den 10. Juni 1865.

Die Direction.

Auction



des Passagier-Mad-Dampfschiffs Fortuna.



Dienstag den 20. Juni Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich am Landungsplatze in Rathswerder allhier wegen eingetretener Familienverhältnisse des Herrn Eigenthümers:

Ein vorzüglich gut construirtes Passagier-Mad-Dampfschiff „Fortuna“ mit sämmtlicher Takelage.

Die Maschine enthält 2 Cylinder mit 10 Pferdekraft; Kessel approbirt mit 9 Atmosphären. Ueber die Bauart und den früheren Kostenpreis des Dampfschiffes giebt jederzeit der unterzeichnete Commissar Auskunft. (Ein Theil des Kaufpreises wird bei genügender Sicherheit von dem Eigenthümer gern gestundet.) Für auswärtige Käufer wird auf Verlangen vor dem Termine eine Probefahrt besonders angestellt.

Halle, am 8. Juni 1865.

J. S. Brandt,

Kreis-Auct.-Commissar und gerichtl. Taxator.

Öffentlicher freiwilliger Verkauf eines Schenkutes.

Sonnabend den 17. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr

soll das Gasthaus im Dorfe Sobock bei Loburg mit circa 55 Morgen Acker (guter Roggenboden) und 4 Morgen Wiese, schönem Obst- und Gemüsegarten, lebendem und totem Inventar, wegen großer Kränklichkeit des Besitzers öffentlich nach dem Meistgebot verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine an Ort und Stelle vorher bekannt gemacht, können aber auch schon vor jetzt ab im Bureau des Unterzeichneten eingesehen, oder gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgeteilt werden.

Zahlungsfähige Käufer werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß ca. 2000 *fl.* auf dem Grundstücke hypothekarisch stehen bleiben können.

Im Auftrag:

der Registratur a. D. C. Mintsch,
Breite Nr. 551 in Zerbst.

Eine romantisch gelegene, sehr frequente Gastwirthschaft mit vielen Näumlichkeiten, Tanzsaal, Billard, Regelpbahn, Garten und ca. 10 Morgen Feld ist für 9000 *fl.* sofort zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben ihre Anfragen sub Chiffre R. T. S. franco an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. einzusenden.

Bachhaus-Verpachtung.

Am 1. October dieses Jahres wird das hiesige ältere Bachhaus pachlos, und ersuche ich Pachtliebhaber, sich in meinem Contor zu melden und daselbst ihre Gebote abzugeben.

Salzmünde, den 9. Juni 1865.

J. G. Volke.

Haus-Verkauf.

Die Predigerwitwe Meinitze beabsichtigt das ihr gehörige, vor dem Rammthor allhier belegene Wohnhaus sammt Hofraum, Seitengebäuden und Garten, worin seit mehreren Jahren schon Material- und Landesproduktenhandel, auch Schank- und Speisewirthschaft betrieben, im Wege des Meistgebots zu verkaufen und hat zu diesem Behuf Termin auf

den 27. dieses Mts.

Vormittags 11 Uhr im Preuss. Hof anberaunt. Kauflustige werden hierzu eingeladen und schon jetzt bemerkt, daß zwei Drittheile der Kaufgelder auf dem Grundstück stehen bleiben können.

Eisleben, den 12. Juni 1865.

Guts-Verkauf.

Ein Stadt-Gut mit 84 M. Morgen, das vorzüglichste Felder u. Wiesen, gute Gebäude, 3 Pferde, 14 Stck. Rinder u. s. w. und vollständiges todes Inventar hat, soll mit 4 bis 6000 *fl.* Anzahlung sofort verkauft und übergeben werden durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

In Eisleben ist ein neugebautes Wohnhaus, welches sich wegen seiner günstigen Lage zum Bachhaus und Kleinhandel vortreflich eignet, zu verpachten. Näheres auf portofreie Anfragen unter P. M. N. 91. poste restante Eisleben.

In einer lebhaften Fabrikstadt mit ca. 16,000 Einwohnern und guter Landumgebung, an der Leipzig-Geraer Bahn gelegen, ist am 1. October a. e. ein Verkaufseladen, in welchem bis jetzt ein flottcs Materialgeschäft betrieben wird, mit Ladensube und Kammer, Küche, Keller, Niederlage, Waarenboden, Holz- und Torgelassen, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Familienlogis kann, wenn nöthig, mit abgelassen werden.

Zu erfragen bei den Herren G. Hinz & Klink in Halle a/S., gr. Ulrichstraße Nr. 11, und bei Herrn Richard Müller in Zeig.

Auf dem Rittergute Friedrichrode bei Hettstädt sind 100 Stück Merzvieh, theils Hammel, theils Zibben zu verkaufen. Das Vieh ist sämmtlich jung und gut im Zahn.

Eine frischmilchende Kuh nebst Kalb verkauft
Kunze in Büschdorf.

Zwei Arbeitspferde stehen auf dem Gute Burgliebenau zum Verkauf.

Zeiger Zeitung

(des früheren Zeiger-Kreisblattes 40. Jahrgang) erscheint in einer Auflage von 1900 Exemplaren und ist das in diesem Kreise geleseste Blatt.

Inserate finden daher durch dasselbe die weiteste Verbreitung und bitte ich mir solche entweder unter meinem Namen oder unter der Adresse:

Expedition der Zeiger Zeitung
zugeben zu lassen.
J. S. Webel
in Zeig.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft die bisher von Herrn Friedrich Born in Obergörlingen verwaltete Agentur dem

Herrn Christian Hoffmann in Schraplau übertragen hat, bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Magdeburg, den 1. Juni 1865.

Die General-Agentur
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
H. Brandt.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von Fünf Millionen Thalern Preuss. Court.

in 5000 Actien à 1000 Thaler, welche vollständig ausgegeben sind,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorförligliche Einrichtungen getroffen hat.

Bei landwirthschaftlichen Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt.

Beschädigungen durch Gas-Explosion werden den Feuerschäden gleich erachtet und vergütet.

Zur Ertheilung jeder weiteren wünschenswerthen Auskunft so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich ergebenst

Christian Hoffmann, Agent
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,
und zugleich der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Merseburg, den 1. Juni 1865.

P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Juli d. J. ein

Bank- und Wechselgeschäft

in Halle a/S., Leipziger Straße Nr. 6,

unter der Firma:

H. Schönlicht

eröffnen werde.

Ich erlaube mir, dieses mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen und Vertrauen bestens zu empfehlen und zeichne

Ihren geneigten Wohlwollen und Vertrauen
Hochachtungsvoll

H. Schönlicht.

Nur solche Inserate, die der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung bis zum 10. Juli eingesandt werden, finden in dem Anzeiger des **Illustr. Familien-Kalenders pro 1866**, der in einer Auflage von **200,000 Exemplaren** gedruckt wird, noch Aufnahme. Preis pr. Zeile 15 Agr. Eine ganze Seite kostet 200 Thlr., eine halbe 110 Thlr., eine viertel Seite 60 Thlr.

A. H. Payne,

Leipzig, Dresden, Wien, Berlin und Altona.

Unterrichts-Anzeige für Damen.

Unterzeichnete beabsichtigt in Halle in 8 bis 14 Tagen gründlichen Unterricht im Zuschneiden von Kleidern, Jacken, Mänteln u. s. w. nach dem Centimeter-Maße zu ertheilen.

Wer an diesem Unterrichte Theil nimmt, hat zwei, auch drei große Vortheile, denn es wird zu keiner Art von Damenkleidern ein Muster gebraucht.

Damen, welche schon Kleider u. s. w. verfertigt haben, können in 2 bis 3 Tagen bei mir lernen. Eine jede Dame kann sich bei mir 2 bis 3 Kleider arbeiten, und ersuche ich dieselben höflichst, da mein Aufenthalt nur ein kurzer sein wird, sich baldigst zu melden, um das Nähere zu erfahren.

Ein gedrucktes, von mir verfaßtes Buch mit 55 lithographirten Abbildungen, aus welchem man das Zuschneiden der Kleider durch Selbstunterricht erlernen kann, ist bei mir zu haben, Preis 12½ Sgr.

Elise Büchner,

wohnhaft beim Apotheker Herrn Vorpahl,
Steinweg Nr. 42.

Frischer Kalk

Sonnabend den 17. d. M. in der Siebischen feiner Amstziegelei.

Ein großer Berg Pferdeabäuger liegt zu verkaufen beim Pferdehändler **Sommerfeld** in der „goldenen Kugel“.

Eine fette und noch junge Kuh steht zum Verkauf bei **Friedel** in Heideburg.

Bei **Nelte, Böltje & Co.** in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der **unübertreffliche Hausarzt** gegen Magenwürme, Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden und die daraus entstehenden Folgen; nebst Anleitung zu deren Beseitigung wie zur Herstellung und Erhaltung der Gesundheit. Von Dr. Meißner-Höfer. Preis 3 Sgr. oder 12 Kr. rh.

Der **unentbehrliche Sanitätsrath** oder **Krieg- und Sieg** gegen Sicht, Rheumatismus (Reisen, Flüsse), Ohrenzwang, Sausen und Brausen, Lähmungen, Drüsen-Anschwellungen, Geschwülste, Geschwüre, Flechten, Higlätterchen, Finnen, Krätze, Frostbeulen, Hautjucken und Ausschläge, oder sicherste und vollständigste **Heilung** genannter Krankheiten. Von Dr. Faver Gellus. Preis 3 Sgr. oder 12 Kr. rh.

Fort mit den Zahnschmerzen! Theoretisch-praktische Anleitung, jeden Zahnschmerz gleich im Keime zu erlösen, das Zahnen der Kinder zu erleichtern und sich gute Zähne zu erhalten, wie auch den übeln Geruch des Athems zu verbessern. Von Dr. Zimmermann. Preis 2½ Sgr. oder 9 Kr. rh.

Circa 12 Mille Klinker,

sehr hart gebrannt, zu Brunnenuauern, Kellerpflaster u. dergl. sehr zu empfehlen, sind vorräthig auf der **Steinhaus'schen** Ziegelei in **Angersdorf**.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche zu **Johannis** oder **Michaelis** einen Lehrling.

Albert Möbrig.

Ein Verwalter in gefesteten Jahren, der Zeugnisse seiner Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit beibringen kann, findet zu **Johannis a. e.** Stellung auf dem Rittergute **Tauhardt** bei **Cartzberga**.

Hausknecht-Gesuch.

Ein ordentl. Hausknecht findet zum 1. Juli Beschäftigung im Gasthose zum „**rothen Hirsch**“ in **Merseburg**.

Ich suche für einen **Burschen** oder **Schloffer** werden will, einen **Lehrmeister**.

Schuhmachermstr. Eissner,
Grafeweg 16.

Ein im Gemüßebau und Baumzucht erfahrener Gärtner, der auch Aufsicht über Tagelöhner führen kann, findet einen guten Dienst auf einem großen Gut bei **Halle**. Näheres auf frankirte Anfragen durch **Gärtner Kühne** in **Brachwitz**.

2 tüchtige Landwirthschafterinnen, im Molkenweide u. feinem Küche erfahren, und einige Haus- u. Küchenmädchen auf Ritter- u. Bauer-güter weiß nach **Fr. Binneweiß, Barfüßerstraße 16**.

Gegen Zahnschmerzen.

Zum **augenblicklichen Stillen** derselben ist **F. Schott's** neuerfundener „**Extract Radix**“ als sicherstes Mittel zu empfehlen. Zu haben bei

A. Hentze, früher **W. Hesse,**
Schmeerstraße 36.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu **Nürnberg** (Baiern), ist Spezialist in sämtlichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt be-hufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. — Namentlich aber ist er durch seine 11jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahre-langen Reisen in den transatlantischen Ländern gelammelt, mittels eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „**Honorrhoea**“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens **16 Tagen** gründlichst zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

Ein Paar gut eingefahrene Ziegenböcke ohne Hörner (Blauschimmel), nebst Geschir, Wagen und Schlitten dazu, sind zu verkaufen beim **Hrn. Ammann Gersch** in **Spören**.

Eine Partie schwarze Kleider-Taffete,
in allen Breiten und guter Qualität, können wir zu aussergewöhnlich billigen
Preisen abgeben. **Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.**

Böhmische Tannenbretter
halte ich in trockner, schöner Waare in 1/2", 3/4", 1" und 5/4" Stärke und 6 bis 10 Ellen
Länge zur geeigneten Abnahme empfohlen.
Gustav Messmer,
Halle, alter Markt.

**Schiffszwieback, braun und weiß, zur
Kalten-Schaale sehr zu empfehlen, bei
C. H. Wiebach.**

Leipzigerstr. Nr. 11. **E. P. Gerlach,** Leipzigerstr. Nr. 11,
Zinn- und Spielwaren-Geschäft.

Zur fünfzigjährigen Feier der Schlacht bei Waterloo ist zu haben in feinsten Zinnfiguren
und getreuer interessanter Darstellung: „Schlacht bei Waterloo“.

Neue große Auswahl von etruskischen Kunstfachen aus der Fabrik von A. Sälzer in
Eisenach.

Große Auswahl von Britannia-Kaffee- und Theekannen und Köffel. Feine und
ordinaire Seidelbeschläge, Spritzen, Gemäße etc.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönern
und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnuss-
öl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet
10 Sgr. — fortwährend zu haben bei **Helmbold & Co.,** Ppzzstr. 109, a. Markt.

Carl Baschin's gereinigten Leberthran à Fl. 10 Sgr.
Gesundheits-Chocolade à 8 Sgr., für 1 Fl. 4 U.
Entölkten Cacao aus der Fabrik von Jordan & Timanus,
Diverse Chocoladen aus den renomirtesten Fabriken,
Feine krySTALLisirte Vanille à Stange 1/4, — 3 Sgr.

C. Müller am Markt.

**Neue Matjes-Seringe empfiehlt als wirkliche
Delikatesse C. Müller am Markt.**

Donnerstag den 15. d. M. Nachmittags 3 Uhr

„Weintraube“

Grosses Harmonie-Concert,

gegeben von dem Musikcorps des 4. Jägerbataillons aus Sangerhausen.
Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

R. Pfeiffer, Musikmeister.

Donnerstag den 15. d. M. Abends 7 1/2 Uhr

„Belle-Vue“

Grosses Harmonie-Concert,

gegeben von dem Musikcorps des 4. Jägerbataillons aus Sangerhausen.
Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

R. Pfeiffer, Musikmeister.

Restauration Stumsdorf.

Sonntag den 18. Juni **Italienische Nacht** und großes **Feuerwerk,**
von 3 Uhr ab **Concert** und Abends **Ball,** Musik von der neuen **Halli-
schen Capelle** aus Halle, unter Leitung des Herrn Musikdirector **Hoffmann.**
Da die **Decoration** mit vielen Kosten verbunden, so bittet um zahlreichen Besuch
F. W. Röse, Restaurationsbesitzer.

Reitunterricht

wird fortwährend erteilt, à Coursus 6 1/2 Fl.,
von **Ed. Schreiber,** gr. Steinstr. 13.

Bier-Keller zur Erfrischung.

Da ich mit heutigem Tage aus **Meer-
seburg** von der Ausstellung zurück-
gekehrt bin, erlaube ich mir meine
werthen Gäste besonders einzuladen.
Von heute den 15. d. Abends 7 Uhr
an und folgende Tage musikalische
Unterhaltung von 4 Damen.

Andreas Lehmann.

Kleereiter à St. 22 1/2 Sgr. sind vorräthig
bei **W. Gleau** in Götten.

Herbst-Kümmelpflanzen zu 50 Morgen
bei **Peter** in Gerbstedt.

Ein zweijähriges Saamenrind, dgl. hundert
Stück Hammel stehen zum Verkauf bei
Weincke in Volkmaritz.

Müller's Bellevue.

Mittwoch den 14. Juni **Concert.**
Bei ungünstiger Witterung im Salon.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Hoffmann.**

Männerchor.

Mittwoch **Wahl** und **Uebung** eines
Sololiedes.

Ammendorf.

Mittwoch **Gesellschaftstag.** Omnibusfahrt.
Natich.

Ein **Sack Reis** gefunden. Gegen **Insertions-
Gebühren** in Empfang zu nehmen bei
Volter II. in Langenbogen.

Ich nehme die **Beleidigung** wieder zurück, die
ich gegen **Gottlieb Tilen** gethan habe.
Bruchard in **Deckrig.**

Ein **thätiges, ordentliches Mädchen** findet bei
hohem Lohn sofort **Dienst** bei **Winkelmann,**
Halle. **Paradies.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Angef. die 3. Ladung
Engl. Schiefer,
Prima blauer Port Madoc,
22/12", 22/11", u. 18/10".
J. G. Mann & Söhne in Halle.

Für **4 Thlr.** die **Donne Stett.** Vorkland à 4 G.
h. J. G. Mann & Söhne. Halle a/S.

Sommer-Theater in Halle.

Mittwoch den 14. Juni zum ersten Male:
Eine Franke Familie, große Pöffe in 3
Abtheilungen und 5 Bildern von Moser und
Drost. 1. Bild: „Eine Franke Familie“;
2. Bild: „100 Thaler Belohnung“; 3. Bild:
„Des Sanitätsrath Humburg“; 4. Bild: „Glo-
roform gegen Ohnmacht“; 5. Bild: „Er muß
hinausgeworfen werden.“ „Dualm“ — Herr
Köhler.

Donnerstag den 15. Juni auf Verlangen
wiederholt: **Kurmärker** und **Wicarde,**
Lebensbild in 1 Akt von Schneider. „Marie“
Fr. Sczepanska. „Schulze“ — Hr. Köh-
ler. Hierauf: **Eine Liebe mit Dampf,**
Schwank in 1 Akt von W. Schneider.
„Knipperdöbling“ — Herr Wagner. Zum
Schluß auf allgemeines Verlangen: **Die Kunst
geliebt zu werden,** Liederpiel in 1 Akt
von F. Gumbert. „Peter“ — Herr Köh-
ler. „Röschen“ — Fräul. Sczepanska.
„Esterwiz“ — Herr Hempel.

Freitag und Sonnabend bleibt die Bühne
geschlossen.

Sonntag den 18. Juni: **Eine Partie
Piquet** und **Ein weißer Dethello.** Zum
Schluß: **Wer ist mit?**

Die Direction.

**Rauchfuss' Etablissement
in Diemitz.**

Mittwoch den 14. Juni **Militair-Con-
cert** von dem Musikchor des Magdeb. Füß-
Reg. Nr. 36. Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.
F. Fiedler.

Nach dem Concert

**humoristische Gesangs-Vorträge
der Leipziger Liederhalle.**

Entrée 2 1/2 Sgr.

Da es mir gelungen ist, den hier so belieb-
ten Gesangskomiker Herrn **Louis Carlsen**
nebst seiner ausgezeichneten **Gesellschaft**
noch einige Zeit zu engagiren, so bittet um
recht zahlreichen Besuch **D. Rauchfuss.**

Weshalb an mich ergangenen Auf-
forderungen zufolge ist es mir gelungen, die
Leipziger Liederhalle noch einige Zeit
zu engagiren, und lade deshalb zu einem recht
fleißigen Besuch der **Concerte** freundlichst ein.
Hochachtungsvoll
D. Rauchfuss in Diemitz.

Drei im Felde bei Schaffstedt.

Zum **Sternschießen** Sonntag den
18. Juni ladet freundlichst ein
der Gastwirth **Kürbis.**

**Vorträge über allgem. christl. Wahr-
heiten** Donnerstags Abends 8—9 Uhr
gr. Märkerstr. 23 im Saal.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten zur
Nachricht, daß heute früh 9 Uhr unsre kleine
Linna in Folge der **Bräune** unter vielem
Schmerz und Qual in dem Alter von 3 Jah-
ren 9 Monaten verschieden ist.
Unser Schmerz ist groß! Um stilles Bei-
leid bitten

Serling und **Frau.**

Hollen, d. 13. Juni 1865.

Salzische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Salzischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Salzischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlage. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 136.

Salze, Mittwoch den 14. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Den Feiler bei dem königlichen Finanz-Ministerium angestellten Rechnungs-Rath Dammas zu Berlin zum zweiten Director der General-Porterie-Direction zu ernennen; sowie dem Ritterguts-pächter und Grundbesitzer Gustav Spierting zu Döberleben den Titel „Deconomie-Rath“ zu verleihen.

Se. Majestät der König ist gestern Abend aus der Provinz Pommern hierher zurückgekehrt.

Die heutige (67.) Plenar-sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr durch den Präsidenten Grabow eröffnet. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten wird zum ersten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen, der Schlussberatung über den Antrag des Abgeordneten Wachsmuth, daß das gegen den Abgeordneten Jacoby, wegen seiner am 13. November 1863 gehaltenen Rede vor den Wahlmännern des II. Wahlbezirks, anhängige Strafverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode aufgehoben werde. Die Referenten, Abgeordneter Klotz und Asmann, rechtfertigen ihren mit dem Wachsmuth'schen Vorschlage conformen Antrag kurz mit dem Hinweis auf Art. 84, Alinea 4 der Verfassung. Ohne weitere Discussion beschließt das Haus mit Einstimmigkeit die Annahme des Antrages. — Das Haus geht zu dem Berichte der Commission zur Prüfung des Staatshaushaltsetats, betreffend die Festsetzung des Etats für 1865, über. Im Ministerische haben sich mittlerweile der Finanzminister, mit dem Geh. Finanzrath Moelle als Regie-rungs-commissar, und der Minister für Landwirtschaft eingefunden. Der Abgeordnete Reichenheim als Referent erhält das Wort und schildert in allgemeinen Zügen die Situation, rechtfertigt die bisherige Haltung des Abgeordneten-hauses in dem Staatsconflicte und weist die Nothwendigkeit nach, daß die Volksvertretung auch ferner ihr Budgetrecht wahre, gegenüber einer Regierung, welche auf den nackten Absolutismus hinsehere. Der Antrag der Commission ist auf Festsetzung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1865 in der Einnahme mit 151,505,653 Thlr., in der Ausgabe mit 143,913,545 Thlr., nämlich 134,774,728 Thlr. an fortwährenden und 9,138,817 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, gerichtet. Es verbleibt hiernach ein etatsmäßiger Ueberschuß von 7,592,108 Thlr. Der Referent be-antwortet die Annahme des Staatshaushaltsetats in dieser Gestalt und bekämpft den von der Minorität der Commission (8 Mitglieder gegen 17) vertretenen Standpunkt, nach welchem der ganze Etat verworfen werden soll. Die Beschwerden über die Staatsregierung, welche die Minorität bewegen haben, jede Vollmacht zur Verwendung von Staats-geldern der Regierung zu verweigern, seien an sich gewiß durchaus begründet, allein das Abgeordnetenhaus dürfe sich dadurch nicht hinreißen lassen, den bisher festgehaltenen Weg zu verlassen, um unsichere Bahnen zu beschreiten. In der schlichten Pflichterfüllung liege die beste Wahrung des Rechtes und wenn die Volksvertretung un-geheurt ausihre, so werde sich der Spruch gewiß bewähren: Recht muß Recht bleiben. — Nunmehr wird die Rednerliste festgestellt. Für den Antrag der Commission lassen sich folgende Redner einschreiben: die Abgg. Dwesten, Schütze (Berlin), Waldeck, Frese, Gneist, Meibauer, Michaelis, von Jordanbeck, gegen den Kommissionsantrag die Abgg. Jacoby, von Mitschke-Gollande, von Blantenburg, Wagener, von Sander-Sarpusden, Krieger (Goldap), von Hoyerbeck, Hübner, Lafer. — Abg. Jacoby: Wenn ich mir, meine Herren, die Reden vergegenwärtige, welche seit Jahren hier gehalten, die Urtheile, die über die gegenwärtige Staatsregierung gefällt worden sind, so erscheint mir die Verwerfung des Staatshaushaltsetats als eine nothwendige Consequenz. Ich habe schon früher dafür gestimmt, daß der Regierung jede Vollmacht verweigert werde, ich hoffe heute damit nicht vereinzelt

darüber, daß es Landes nicht ohne Etats-laufes, lediglich in der Hand der Regierung liegen, die Regierung men sei. Wie t in die Hand ch dieselbe doch ur dadurch zur foerfahrens wer- Abgeordneten-ht zuseht, den Segnern wohl oben; daß die he, so entgegen- ganze Staats-ur darin finden, eintrete. Jeder assung und die aufrecht con-sicht erkennen, die Vollmacht es als unfer-erem Beispiele pflicht, dann sofortigen und dieser Pflicht; Klugheit und raunen zu dem chen Charakter, sein wird. Das als die ge-lfirkir und Anar-welchen es der- den aufgehoben werden kann. Gehen wir voran, schreiten wir zur ent-schiedenen That, dann, und nur dann werden wir das Volk hinter uns haben. — Abg. Dwesten: Unzweifelhaft steht dem Hause das Recht zu, das Budget im Ganzen abzulehnen, aber practische, politi-sche Gründe verbieten es uns, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Wollten wir es ausüben, so müßte das von vornherein, vor dem Ein-trette in die Specialberathung des Etats, geschehen, da die Erfahrung gen der letzten Jahre unzweideutig vorlagen. — Beim Anfange dieser Session schien aber noch nicht jede Aussicht auf eine Einigung zu feh-len; der Regierung, welche durch die glückliche Kriegführung in eine günstige Position gebracht war, schien es eben so leicht, als wünschens-werth sein zu sollen, den Conflict durch Concessionen in der Militair-frage, durch das Eingehen auf die Contingentirung u. A., zu beendi-gen. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt; der Staatshaushalt ist geprüft und in seinen Einzelheiten festgestellt worden; im ge-genwärtigen Augenblicke würden wir durch die Verwerfung des ganzen Etats nichts Anderes erreichen, als daß der Regierung eine Waffe in die Hand gegeben wird, daß die Schuld an dem Nicht-zustandekommen des Etats, welche jetzt die Regierung und das Herren-haus trifft, auf das Abgeordnetenhaus mit übertragen wird. — Erfolg ist von der Verwerfung des Etats nach keiner Seite hin zu erwarten, sie verbietet sich, weil sie ein politischer Fehler sein würde. — Abg. von Mitschke-Gollande verwirft den Etat in der demselben durch die Beschlüsse des Hauses gegebenen Gestalt, weil die Regierung mit demselben die Verwaltung ersprießlich zu führen außer Stande sein würde. — Abg. Waldeck. Der Standpunkt des Abgeordneten Jacoby

